

IRODALOM

- Gedai I.*,
1969. Fremde Münzen im Karpatenbecken aus dem XI–XIII. Jahrhunderten. *Acta Archaeologica Hungariae*. 21. 1–2. sz. 105–148.
- Hóman B.*,
1916. *Magyar pénztörténet*. Budapest
1921. *A magyar királyság pénzügyei és gazdaságpolitikája Károly Róbert korában* Budapest.
- Huszár L.*,
1958. *A budai pénzverés története a középkorban*. Budapest
1967. *A kisvárdai Anjou-kori éremlelet*. A Nyíregyházi Jónás András Múzeum Évkönyve. 10.
1979. *Münzkatalog Ungarn von 1000 bis heute*. Corvina. Budapest
- Kováts F.*,
1926. *Magyar pénzforgalom az Anjouk korában*. *Numizmatikai Közlöny* XXV. 90–109.
- Pohl, A.*
1982. *Münzzeichen und Meisterzeichen auf ungarischen Münzen des Mittelalters 1300–1540*. Budapest
- Réthy L.*,
1907. *Corpus Nummorum Hungariae*. II. Budapest

ANGABEN ZU DEN ANFÄNGEN DER GROSCHENPRÄGUNG IN UNGARN

(Auszug)

Der Denarkrise, die in Ungarn des 12. und 13. Jahrhunderts um sich gegriffen hatte, setzte Karl Robert nach florentinischem Vorbild im Rahmen einer genialen Geldreform durch die Prägung von Goldmünzen ein Ende. Die Rohstoffbasis sicherten dazu die äußerst reichen Goldgruben Ungarns (im Oberland und in Siebenbürgen).

Die Prägung von Goldmünzen verschaffte Ungarn in Europa eine wirtschaftliche Macht, stellte aber nur einen – allerdings erfolgreichen – Weg, einen der Versuche innerhalb der Reform von Karl Robert dar. Anfangs versuchte er ebenso wie seine Vorfahren im 13. Jahrhundert, den Denar zu stabilisieren. In Ungarn wurde nämlich – wie in vielen anderen Ländern Europas – schon von Andreas I. eine periodische, später jährliche Emission von neuem Geld eingeführt, dessen Eintausch Pflicht war. Karl Robert konnte diese Praxis nur zeitweilig einstellen. Ein anderer Versuch im Rahmen der Finanzreform war die Prägung von Groschen, zu der der Umlauf böhmischer Groschen in Ungarn einen Ansatz lieferte.

Da die Krise in Ungarn letztendlich durch die Prägung von Goldmünzen behoben wurde und die Groschenprägung nur eine kurzlebige Episode war (zur Zeit von Ludwig dem Großen wurde sie zeitweilig eingestellt), hat die Prägung von Groschen nie im vorderen Feld der numismatischen Forschung gestanden. Anhand der sporadischen durkundlichen Belegen und der spärlichen Münzfunde können die Anfänge nicht als geklärt betrachtet werden. Mit neuen Urkunden kann man kaum noch rechnen, wogegen Funde zu jeder Zeit ans Tageslicht geraten können. Unlängst sind zwei Münzfunde mit Prägungen aus der Zeit Karl Roberts, darunter auch Groschen, in Pásztó beziehungsweise Mezőkövesd gefunden worden.

Beide Funde stellen eine bedeutende Quelle zur Erforschung der Münz- und Wirtschaftsgeschichte dar, sie sind aber zugleich auch für die deskriptive Numismatik wichtig: Die Prägungen mit dem Münzzeichen S–B unter Denaren vom Typ CNH.

II. 29. im Fund von Pásztó kommen relativ selten vor, und das Münzzeichen π -? ist wahrscheinlich ein bisher unbekanntes Zeichen.

Der Fund von Mezökövesd enthielt ausschließlich Groschen, und zwar – ausgenommen 8 böhmische Groschen – Groschen von Karl Robert vom Typ CNH. II. 7. Außer einigen Variationen in der Aufschrift kann festgestellt werden, daß im Wappen der Prägungen mit dem Münzzeichen S-Lilie immer 5 Lilien vorkommen, wogegen bei den anderen Münzzeichen nur 4.

Zweck der Studie ist vor allem, die beiden Funde zu erörtern, Angaben zur Erforschung der Groschenprägung zu liefern, auf einige Erscheinungen aufmerksam zu machen sowie eine allgemeine Neubewertung und Synthetisierung des Themas durchzuführen.

István Gedai